Nr. 184.
Berlin, Sonntag, den 9. August 1857.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr. mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 15 Sgr. — Die einzelne No. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland.

Nr. 184.
Berlin, Sonntag, den 9. August 1857.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße No. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Rath zur Hellen zu Görlitz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Huf- und Waffenschmied Johann Gottlob Winkelmann zu Herzberg im Regierungsbezirk Merseburg das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Wirthschafts-Inspector Rudolph Krochmann zu Suchoronzek im Kreise Flatow die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Königliche Bibliothek.

In der nächsten Woche, vom 10. bis incl. 15. August, findet, dem § 24 des gedruckten Auszuges aus der Bibliothek-Ordnung gemäß, die allgemeine Zurücklieferung aller aus der Königlichen Bibliothek entliehenen Bücher statt. Es werden daher alle Diejenigen, welche Bücher der Königlichen Bibliothek in Händen haben, hierdurch aufgefordert, solche während dieser Zeit in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr gegen die darüber ausgestellten Empfangscheine zurückzuliefern. Die Zurücknahme der Bücher erfolgt nach alphabetischer Ordnung der Namen der Entleiher, und zwar von A—H am Montag und Dienstag, von J—R am Mittwoch und Donnerstag und von S—Z am Freitag und Sonnabend.

Berlin, den 8. August 1857.

Der Königliche Geheime Regierungs-Rath und Ober-Bibliothekar.
Dr. Pertz.

Angekommen: Se. Excellenz der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von der Heydt, von Triest.

Abgereist: Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath und Director der Abtheilung für das Etats- und Kassenwesen im Finanz-Ministerium, Horn, nach München.

Deutschland.

* **Berlin**, 8. Aug. In Bezug auf den Streit, der zur Zeit unter der Diplomatie in Konstantinopel herrscht wegen der Wahlen in der Moldau, liegt heute der gestern erwähnte Artikel der „Oesterreichischen Correspondenz" vor. Das officielle Blatt schreibt: „Den neuesten aus Konstantinopel eingelaufenen telegraphischen Depeschen entnehmen wir das Stadium, in welches die daselbst in Folge der Wahl-Operationen in der Moldau ausgebrochene Krisis getreten ist. Nachdem von Seiten des Französischen Botschafters Herrn v. Thouvenel das kategorische Verlangen der Annullirung der stattgehabten Wahlen gestellt worden war, machte sich die Pforte am 4. d. M. anheischig, die beiden Kaimakame der Moldau und der Walachei persönlich nach der Türkischen Hauptstadt zu berufen, um den Vorgang bei den Wahlen einer genauen Untersuchung zu unterziehen. Herr v. Thouvenel glaubte jedoch auf diesen Vorschlag nicht eingehen zu sollen, bestand auf der allsogleichen und unbedingten Annullirung der Wahlen, und erklärte, daß er im Weigerungsfalle seine Flagge binnen 24 Stunden einziehen lassen würde. Hierauf erneuerte die Pforte am 5. d. M. ihr obiges Anerbieten, mit dem Beifügen, daß, falls Hr. v. Thouvenel dabei beharren sollte, diese Antwort als eine Weigerung zu betrachten, sie ihm allein die Verantwortlichkeit für die Folgen überlassen müßte. Sie verband damit die Anzeige, daß sich der Sultan schriftlich an den Kaiser der Franzosen wenden werde. In Folge dessen hat der Französische Botschafter die Flagge einziehen lassen, zugleich jedoch den Minister des Aeußern, Ali Pascha, verständigt, daß er erst in einigen Tagen abreisen werde. Dieser letztere Umstand gibt der Hoffnung Raum, daß noch nicht alle Aussicht auf eine gütliche Beilegung dieses Zerwürfnisses verschwunden ist."

Heute wird jedoch aus Wien ferner telegraphirt: „Eine hier eingetroffene Depesche aus Konstantinopel vom 6. d. meldet, daß die Repräsentanten Frankreichs, Rußlands, Preußens und Sardiniens mittelst identischer Noten den Abbruch der diplomatischen Verbindung und ihre unmittelbar bevorstehende Abreise der Pforte angezeigt haben. Der Russische Gesandte hat seine Flagge bereits am 6. d. 10 Uhr Morgens eingezogen."

Ob diese Depesche, deren Quelle nicht angegeben, zuverlässig ist, muß abgewartet werden; Französische Blätter geben widersprechende Andeutungen. Die Malmerstonsche „Morning Post" bringt heute einen zweiten sehr entschiedenen Artikel gegen Herrn v. Thouvenel.

— Der Finanz-Minister Freiherr v. Bodelschwingh ist gestern Abend aus Westphalen wieder hier eingetroffen.

— Der General der Cavallerie, Chef des Generalstabes der Armee, von Reyher, welcher sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Stettin begeben hatte, ist wieder hierher zurückgekehrt.

— Der Kaiserl. Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant Graf Auersperg ist von Wien, der Königl. Großbritannische General-Major Sir Henry Bentinck von Middachten und der Königl. Schwedische Kammerherr Graf v. Bielke von Stockholm hier angekommen. Ferner sind von Russischen Fremden hier eingetroffen: der General-Lieutenant v. Preszulsky von Riga, der Staatsrath v. Kranigfeld von Petersburg, der Staatsrath Schulghin von Kiew.

— Die in der gestrigen Nummer dieser Zeitung gebrachte Notiz über die Commandirung eines Seeoffiziers zum Englischen Mittelmeer-Geschwader ist dahin zu berichtigen, daß der Name des Offiziers nicht Beck, sondern Henk ist.

— In der Tagespresse sind mehrfache Hindeutungen vorgekommen, daß die Vollziehung der Ratification des auf der dritten Conferenz zu München vereinbarten zweiten Nachtrags zu dem revidirten Vertrage des Deutsch-Oesterreichischen Postvereins vom 5. December 1851 von einigen Staaten beanstandet werde, oder nur bedingungsweise vollzogen worden sei, und daß es überhaupt zweifelhaft erscheine, ob die Münchener Beschlüsse durch eine allgemeine Ratification zur Geltung kommen würden. Wie die Regierungs-Zeitung hört, ist aber schon vor einiger Zeit in München von sämmtlichen Vereinsstaaten die Anzeige eingegangen, daß sie die Ratificationen vollzogen haben und der Auswechselung derselben gewärtig seien.

— Die Bau der Eisenbahn von Kreuz über Küstrin nach Frankfurt a. O. und der Eisenbahnbrücken über die Weichsel und die Nogat, mit der diese verbindenden Eisenbahn zwischen Dirschau und Marienburg ist soweit fortgeschritten, daß noch in der ersten Hälfte des Monats October diese Eisenbahn-Anlagen dem Verkehr übergeben werden können. Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen soll die Eröffnung gleichzeitig geschehen und am 10. October ihren Anfang nehmen. Es ist Hoffnung vorhanden, daß Se. Majestät der König die dabei stattfindenden Feierlichkeiten durch Allerhöchstseine Gegenwart verherrlichen wird. Da ungefähr zu derselben Zeit auch die Vollendung der Eisenbahn von Lissa nach Glogau bevorsteht, so werden wahrscheinlich die Eröffnungsfeierlichkeiten dieser Eisenbahnstrecke unmittelbar folgen.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 4. d. M., über das Verfahren bei Behändigung von Briefen und sonstigen Schriftstücken an die in den gerichtlichen Gefängnissen befindlichen Untersuchungs- und Strafgefangenen; dergleichen Briefe sollen nicht den Gefangenen, sondern dem Dirigenten des Gerichts oder dem von ihm bestimmten Beamten eingehändigt und der Empfangschein von diesem unter Beidrückung des Gerichtssiegels ausgestellt werden. Kommt es darauf an, einem Gefangenen die Ausfertigung eines Straferkenntnisses zu insinuiren, so soll ihm das Urtheil entweder zur eigenen Durchlesung zugestellt, oder der Inhalt desselben durch Vorlesung bekannt gemacht und ihm dabei zugleich eröffnet werden, daß es ihm innerhalb der gesetzlichen Frist zur Einlegung der Appellation oder Nichtigkeitsbeschwerde freistehe, zu jeder Zeit die wiederholte Einsicht des Urtheils zu verlangen, um zur Anmeldung oder Begründung des Rechtsmittels Gebrauch davon zu machen.

— Das „Militair-Wochenblatt" enthält folgende Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen: v. Schlichting, General-Maj. und Commandant von Berlin ist zum Commandeur der 11. Division, v. Alvensleben, General-Maj. u. General à la suite Sr. Majestät des Königs, unter Belassung in diesem Verhältniß, zum Commandanten von Berlin ernannt. v. Gersdorff, Oberst und Commandeur der 32. Inf.-Brig., ist die Genehmigung zum Tragen der Uniform des 27. Inf.-Reg., unter Führung à la suite dieses Regts., ertheilt. v. Riedel, Oberst und Commandeur des 3. Artill.-Regts., ist zum Commandeur der 1. Cav.-Brig. ernannt. Gr. v. Pückler, Port.-Fähnr. vom Garde-Dragon.-Regt., ist zum Sec.-Lieut. befördert. v. Stückradt, Oberst-Lieut. und Command. des 7. Jäger-Bats., ist zum Chef des Generalstabes des II. Armee-Corps ernannt. v. Alvensleben, Major im Generalstabe, ist vom Commando der 14. Division, zum General-Commando des VII. Armee-Corps, v. Gerstein-Hohenstein, Major im Generalstabe, vom Commando der 15. zu dem der 14. Division, Petersen, Major im Generalstabe, vom Commando der 2. zu dem der 15. Division versetzt. Kraatz, Hauptm. vom 30. Inf.-Regt., ist unter Beförderung zum Major in den Generalstab versetzt und dem Commando der 13. Division zugetheilt. v. Schwerin, Hauptm. vom 2. Garde-Regt. zu Fuß, ist unter Beförderung zum Major, in den Generalstab versetzt u. dem Commando der 2. Division zugetheilt. v. Massow, Hauptmann vom Garde-Jäger-Bataillon, ist zum Major befördert und zum Commandeur des 7. Jäger-Bataillons ernannt. Gr. v. Pückler, Pr.-Lt. vom 6. Kürassier-Regt., ist unter Aggregirung bei diesem Regiment und Belassung in seinem Commando als Adjutant der 6. Cav.-Brig., zum Rittmeister befördert. v. Koch, General-Lieut. und Command. der 11. Div., ist als General der Inf. mit Pension der Abschied bewilligt. v. Greiffenberg, Major a. D., zuletzt Hauptmann im 18. Infanterie-Regiment, ist mit seiner Pension und der Armee-Uniform zur Allerhöchsten Disposition gestellt. Halter, Hauptm. vom 30. Inf.-Regt., ist als Major mit der Armee-Uniform und Pension zur Disposition gestellt. v. d. Horst, Oberst a. D., zuletzt Oberst-Lieut. im 30. Inf.-Regt., ist mit der Armee-Uniform und seiner bisherigen Pension zur Allerhöchsten Disposition gestellt. Gr. v. Dönhoff, General-Major und Commandeur der 1. Cav.-Brigade, ist der Abschied mit Pension bewilligt und er zu den zur Allerhöchsten Disposition gestellten Offizieren versetzt. Kretschmer, Rittmeister von der Cavall. 1. Aufgeb. 3. Bats. 19. Ldw.-Regts., ist als Major mit seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Boltz, Hauptmann vom 1. Aufgebot des 1. Bats. 30. Ldw.-Regts., ist als Major mit seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. — Ferner enthält das „M.-W." eine Nachweisung der seit dem 1. April bis Ende Juni 1857 zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Königl. Preußischen Offizieren des stehenden Heeres und der Landwehr, so wie von Militair-Beamten. Es befinden sich darunter 2 Generale und 4 Stabs-Offiziere; so wie eine Nachweisung der seit dem 1. April bis Ende Juni 1857 zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von ausgeschiedenen und dimittirten Königl. Preußischen Offizieren des stehenden Heeres und der Landwehr, so wie von verabschiedeten Militair-Beamten. Es befinden sich darunter 5 Generale und 20 Stabs-Offiziere. Schließlich bringt das „M.-W." noch eine Beilage, die Schlacht bei Collin betreffend, mit Croquis.

|/ **Königsberg**, 6. Aug. [Eisenbahn-Entschädigungen.] In der letzten Stadtverordneten-Versammlung hat die Frage über die Grund-Entschädigungen für den projectirten Eisenbahnbau von Königsberg bis zur Landesgrenze bei Eydkuhnen eine lebhafte Debatte veranlaßt. Von Seiten des Königl. Ministeriums für öffentliche Arbeiten ist die Erwartung ausgesprochen worden, daß sowohl die betreffenden Landkreise als auch die hiesige Stadt entsprechende Opfer für die Ausführung des Projectes durch Uebernahme eines Theils der Grund-Entschädigungen bringen werden. Der Landkreis Königsberg hat sich zu freiwilligen Entschädigungen nicht bereit erklärt, weil die Vortheile der Bahn weniger ihm als der Stadt zu Gute kommen würden. In dem Magistrats-Collegium ist die Angelegenheit dahin behandelt worden, daß die Stadt als Aequivalent für das herzugebende, aus 11 Morgen bestehende Terrain eine Summe von 4190 Thlrn. bewilligen möge. Die Stadtverordneten-Versammlung ist nach lebhaften Berathungen dem Vorschlage des Magistrats beigetreten unter den Modificationen, das Geld sei nur zu bewilligen, wenn der Bau der Bahn im Laufe dieses Jahres beginne und bis Ende 1859 vollendet werde, und drittens unter der Bedingung, daß die übrigen sechs betreffenden Kreise sich gleichfalls ohne Ausnahme zu verhältnißmäßigen Entschädigungen verstehen.

Breslau, 7. August. Prinz Friedrich Wilhelm K. H. hat sich gestern früh zu den Schießübungen seines Regiments auf den großen Exercierplatz vor dem Nicolaithore begeben und Nachmittags den Schießübungen des 6. Jäger-Bataillons daselbst beigewohnt. Mittags beehrte Se. Königl. Hoh. die Trauung des Herrn v. Löbbecke, Sohn des Geh. Commerzienrathes v. Löbbecke, und des Fräuleins v. Scholten, Tochter des Commandanten unserer Stadt, mit seiner Gegenwart.

* **Minden**, 7. August. [Gnadengeschenk.] In voriger Woche hat die Einweihung der neuen evangelischen Kirche zu Ströhen im Kreise Lübbecke stattgefunden, zu deren Bau bei der Mittellosigkeit der Gemeinde Se. Maj. der König ein Gnadengeschenk von 4000 Thlr. bewilligt hatte. Außerdem ist von dem Oberpräsidium der Provinz Westphalen in der Provinz eine Haus-Collecte für die Gemeinde gestattet worden.

(n) **Karlsruhe**, 7. August. [Vom Hofe. Ehrenpromotionen. Regen.] Se. Gr. Hoh. der Prinz Carl von Baden wird sich von Wien aus zur Vermählung Höchstseiner erlauchten Schwester nach St. Petersburg begeben. Der Großherzogl. Rittmeister Frhr. v. Degenfeld vom hiesigen Leibdragoner-Regiment wird den Prinzen dorthin begleiten, wie der Oberst und Commandeur des Artillerie-Regiments dem Prinzen Wilhelm als Begleitungs-Offizier beigegeben ist. Vorgestern ist die telegraphische Depesche von der glücklichen Ankunft der Prinzessin Cäcilie in St. Petersburg hier eingetroffen. — Am Tage der Taufe unseres Erbgroßherzogs wird in dem nahegelegenen Stephanienbad zu Beiertheim die hiesige Garnison zu einem großen Banket, das ihr der Großherzog giebt, versammelt sein. — Unter den in Freiburg mit der Ehren-Doctorwürde Ausgezeichneten befinden sich die Minister v. Meysenbug, v. Stengel, Regenauer, die Ministerial-Directoren Junghanns (Kammerpräsident) und Meizel, Staatsrath Trefurt, Geh. Rath Brauer, Geh. Rath Schlosser, die Professoren Schönbein in Basel, Bunsen in Heidelberg, Eisenlohr in Karlsruhe, Gottling in Jena, Abt Heinrich IV. von Einsiedeln, Domcapitular Orbin, in Freiburg, die Freiherren v. Wessenberg und v. Prokesch. — Wir haben glücklicherweise seit 3 Tagen Regenwetter.

(n) **Baden-Baden**, 7. August. [Zur Saison.] Gestern Abend ist J. K. K. H. die Großherzogin Stephanie von Baden vom Schloß Umkirch hier eingetroffen, nachdem sie vorher einen Besuch bei der Großherzoglichen Familie in Karlsruhe abgestattet hatte. Unter den weiter angekommenen Fremden nenne ich Ihnen Se. Durchl. den Fürsten von Lippe-Detmold, den Fürsten Pückler-Muskau, den Niederländischen Gesandten in Wien, Baron Heckeeren, den Amerikanischen Gesandten in Paris Herrn Masson, die Grafen Karoly aus Ungarn, Grafen Henkel v. Donnersmark aus Breslau, Marquis v. Crillon ꝛc. Morgen werden JJ. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen nach Karlsruhe abreisen, um übermorgen der Taufeierlichkeit daselbst anzuwohnen. J. K. K. H. die Großherzogin Stephanie begiebt sich zu gleichem Behufe ebenfalls nach der Residenz, wie auch JJ. DD. der Fürst und die Fürstin von Fürstenberg. J. K. H. die Prinzessin von Preußen wird nach der Rückkehr aus Karlsruhe noch längere Zeit hier verweilen, während der Aufenthalt S. K. H. des Prinzen von Preußen nur noch von kurzer Dauer sein soll.

Frankfurt, 7. Aug. Prinz Christian von Dänemark (eventueller Thronfolger) ist hier eingetroffen. — Graf v. Montessuy, der Französische Gesandte am Deutschen Bunde, hat Frankfurt auf die Dauer einiger Wochen verlassen.

Leipzig, 7. August. Se. Majestät der König verließ heute Morgen die hiesige Stadt, um seine Reise zunächst nach Grimma fortzusetzen.

** **Altenburg**, 7. August. [Vom Hofe.] Ihre Kais. Hoheit die Frau Großfürstin Constantin war auf ihrer Rückreise von Ems vor einigen Tagen mit ihrem Sohn dem Großfürsten Nikolaus (geb. 1850) auf dem Herzogl. Jagdschloß Hummelshain angekommen, um die Herzogl. Familie vor der Rückkehr noch einmal zu sehen. Sie wollte ihrem hoffnungsvollen Kinde zugleich die mütterliche Heimath zeigen. Sie nahm in Hummelshain Abschied von der regierenden Frau Herzogin und der Frau Herzogin-Mutter und ihrem Oheim, Prinzen Friedrich, und langte gestern Abend spät mit ihrem Vater, Herzog Joseph Hoheit, und ihrer Schwester, Prinzessin Therese Hoh., hier an, geleitet von ihrem Vetter, unserm regierenden Herzog. Das Militair erwies die üblichen Ehren. Heute war es das erste Geschäft der durch alle Gaben des Geistes und Herzens ausgezeichneten jugendlichen Mutter, mit ihrer Schwester den Sohn in die Fürstengruft zu führen, da mit ihm dem Andenken der dort ruhenden Mutter und Verwandten eine stille Andacht zu widmen, und auch damit dem Großfürsten in sein jugendliches Gemüth ernste Stimmungen und jene Pietät einzuprägen, die für jedes Lebensverhältniß so unentbehrlich ist und die unsere Zeit allzu sehr abhanden kommen ließ. — Später fuhr der Herzog die Schwestern mit dem jugendlich frischen, kräftigen Prinzen an die nahen Erinnerungsstätten der gemeinsamen frohen Jugend. Der Großfürst zeigte sich sodann der Parade in seinem militairischen Ehrenkleide und ließ auch hier auf eine wohlbedachte und mit Ernst durchgeführte Erziehung und Ausbildung schließen. Seine Schwestern sind inmittelst nach Kiel gereist, wohin sich heute Abend die Frau Großfürstin begeben wird, um sich da mit ihren 3 Kindern nach Petersburg einzuschiffen, wohin Liebe und Pflicht sie rufen und sie beiden gleich gern folgt. Unsere herzlichsten Wünsche begleiten die treffliche Frau. Den Abschied allseitig zu erleichtern, werden, im Augenblick wo sie nach dem Bahnhof fährt, die Ihrigen die Wagen zur Rückfahrt nach Hummelshain besteigen.

** **Kiel**, 6. Aug. [Russische Schiffe.] Heute Nachmittag trafen hier die Kais. Russ. Dampfschiffe „Gremiatschi" und „Grostatschi", — dieselben, die den Kaiser hierher brachten, — wieder ein, um Ihre K. Hoh. die Frau Großfürstin Constantin abzuholen, die übermorgen hier erwartet wird. (Vgl. Altenburg.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 7. August. [Tagesbericht.] Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Ungarn ist vorläufig auf morgen, Sonnabend, Abends 6 Uhr, festgesetzt. Der General-Gouverneur Erzherzog Albrecht begleitet Se. Majestät auf der Reise. Gestern ist ein Theil des Kaiserlichen Gefolges nach Oedenburg abgegangen. — Der Oesterreichische Gesandte am Belgischen Hofe, Freiherr Brints v. Treuenfeld, ist vorgestern Abends von Brüssel hier angekommen, ebenso der Hannoversche Gesandte, Freiherr v. Stockhausen, gestern von seiner Urlaubsreise nach Hannover hier eingetroffen. — Das Denkmal, welches bei Orsowa an der Donau, wo die Ungarische Krone mit den Insignien gefunden wurde, im Allerhöchsten Auftrage errichtet wird, ist nahezu vollendet. Es besteht in einer achteckigen, im gothischen Stile erbauten Kapelle, die aus verschiedenen künstlich gemeißelten Steinen zusammengesetzt wird. Am Fußboden befindet sich ein Stein mit den Abbildungen der Krone und der Insignien.

Ausland.

Frankreich.

* **Paris**, 6. Aug. [Tagesbericht.] Am 14. August findet in Paris außer der Einweihung des Louvre auch die der Central-Hallen, der St. Clotilden-Kirche, des Kaiserlichen Asyls für Reconvalescenten im Boulogner Holz und der bedeutendsten Arbeiter-Cité am Boulevard Mazas statt. — Die hiesige Regierung hat nicht gestattet, daß die sterblichen Ueberreste des in Savoyen verstorbenen Eugen Sue nach Frankreich gebracht werden. — Aus der meteorologischen Uebersicht des Moniteur erhellt, daß man am 4. Aug. nach den Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums in Paris um 12 Uhr 34°7 des hunderttheiligen Thermometers, und am 5. Morgens 7 Uhr bei Regenwetter in Paris 20°2, in Madrid bei bewölktem Himmel zu derselben Stunde 22°2 und in Rom bei klarem Himmel und N.-N.-O.-Winde 26° hatte.

* [Der Proceß Charles Thurneissen, des Bankrotteurs mit 16 Millionen.] Einer unserer Pariser Correspondenten hatte uns vor einiger Zeit gemeldet, daß die Gläubiger des Hauses Charles Thurneissen einen Proceß gegen die Herren Auguste und Georges Thurneissen (von denen der Eine wenigstens früher in Gemeinschaft des Falliten war) eingeleitet hätten. Aus den Pariser Gerichtszeitungen ersehen wir, daß die Debatten vor dem Handelsgerichte gestern stattgefunden haben. Das Urtheil wird in vierzehn Tagen gesprochen werden. Der Syndik des Falliments Charles Thurneissen war im Namen der Gläubiger aufgetreten und hatte verlangt, daß die beiden Genannten ebenfalls bankerutt und demnach mitverantwortlich erklärt würden. Der Advocat Senard vertheidigte sie. Das Passivum des Falliments beträgt nicht weniger als 16 Millionen. Charles Thurneissen hat bekanntlich die Flucht ergriffen und befindet sich in Amerika. Ein Antrag auf Auslieferung des Bankrotteurs ist vorherzusehen, da er sich, wie es scheint, eine Reihe von colossalen Betrügereien hat zu Schulden kommen lassen. (Man scheint das doch nicht mehr für ganz „göttlich" zu halten, Millionen zu veruntreuen. Seit Schiller den Fiesko schrieb, sind die Millionen und die Bankrotteurs so wohlfeil wie Brombeeren.)

Großbritannien.

* **London**, 6. August. [Tagesbericht.] Der Kaiser der Franzosen und Gemahlin sind heute um 7½ Uhr Morgens vor Portsmouth angekommen. Sie wurden von dem in Spithead liegenden Geschwader begrüßt, und um 9 Uhr schmückten sich die Kriegsfahrzeuge mit Festflaggen. — In Osborne wurde die Französische Yacht durch den „Pylades" begrüßt. Sie ist von 2 Französischen Kriegsdampfern begleitet. Gestern Abend erließ der Hafen-Admiral von Portsmouth eine besondere Ordre, wonach sich die Boote der Kriegsschiffe zu beiden Seiten des Landungsplatzes so aufzustellen haben, daß kein Privatboot sich demselben nähern könne, und wie der Times gemeldet wird, sind in den Dispositionen der Fregatten, der Kanonen- und Wachtboote, der Polizei u. s. w. höchst strenge und ganz außergewöhnliche Maßregeln ergriffen worden, um die Landung und den Aufenthalt der Französischen Gäste vollkommen privat und sicher zu erhalten. Der Bischof von London veröffentlicht ein Rundschreiben, in dem die Geistlichkeit aufgefordert wird, Gott um die Erhaltung der gefährdeten Landsleute in Indien anzustehen, und gleichzeitig mit dieser Aufforderung das Gebet selbst, wie es bis auf Weiteres in den Kirchen verlesen werden soll. — Bischof Blomfield, früher Bischof von London, bis er Krankheit halber freiwillig im verflossenen September zurücktrat, ist gestern Abend gestorben. Er war im Jahre 1786 geboren und bezog einen Ruhegehalt von 6000 Lstr. jährlich. — Im Parlament ist gestern gar nichts von Bedeutung vorgekommen.

London, 7. August. Der Kaiser der Franzosen fiel gestern beim Landen in Osborne, als derselbe den Prinzen-Gemahl Albert begrüßte, vom Radkasten des Dampfers heftig auf's Deck, ohne sich namhaft zu beschädigen. (W. T. B.)

Italien.

⊙* **Turin**, 4. August. [Haussuchungen und Verhaftungen in Folge der Mazziniade. Mazzini und Genua. Gemeinderathswahlen in Genua. Räuber und Mißverständniß.] In der letzten Nacht haben hier auf Reclamation der mit der Untersuchung des Mazzinistischen Aufstandsversuch es zu Genua beauftragten Commission Haussuchungen und Verhaftungen stattgefunden. Am meisten Aufsehen macht die des gewesenen Deputirten Piazza. Piazza bekannte sich wenigstens während seiner politischen Laufbahn zu sehr gemäßigten Grundsätzen, und da er im Laufe des Tages wieder in Freiheit gesetzt wurde, so ist wohl anzunehmen, daß seine Betheiligung bei der traurigen Geschichte von keiner, oder doch nur geringer Bedeutung sein wird. Außer Piazza wurden auch die beiden Advocaten Giuriati und Varè verhaftet, die schwerer compromittirt erscheinen. Auch in den Kreisen der Emigration haben Verhaftungen stattgefunden. Doch hat Mazzini sonst wenig Anhang unter diesem zahlreichen Theil der hiesigen Bevölkerung. Die meisten Flüchtlinge erblicken in ihm mit Recht den Unseligen, der ihnen durch seine tollen Unternehmungen die Pforten der Heimath immer wieder auf weiter hinaus verschließt. Von den Verhafteten in Genua sind wiederholt einige in Freiheit gesetzt worden, unter ihnen der Marchese Pareto, welcher durch die für Mazzini schwärmende Miß White compromittirt worden war. Die vereinsamte Miß beschäftigt sich in ihrem Gefängniß damit, Mazzini in Poesieen und Liedern zu besingen. — Die Gemeinderathswahlen zu Genua in den von der Regierung aufgelösten Gemeinde-

---

Feuilleton.

Vor hundert Jahren.

(Schluß.)

In den frühesten Morgenstunden des 17., zogen sich die Oesterreicher aus allen Vorstädten zurück, welche während 12 Stunden unstreitig in ihrer Gewalt gewesen waren, und sammelten sich vor dem Schlesischen Thor, weil die nach Süden ausgesandten Patrouillen die wirkliche Annäherung Preußischer Entsatztruppen meldeten. Es war das Corps des Prinzen Moritz von Dessau, welcher in Torgau am 14. den Befehl des Königs erhalten hatte, Berlin zu Hülfe zu kommen, am 15. früh von Torgau abmarschirt war und mit seinen Vortruppen am 17. Morgens vor Berlin anlangte. Gegen 9 Uhr ritten schon grüne Husaren v. Gettkandt vor die Wohnung des Stadt-Präsidenten v. Kircheisen auf dem Petriplatz. Es waren allerdings nur wenige, aber es folgten ihnen die Quartiermacher für die übrigen Truppen, und um 11 Uhr 5 Escadrons desselben Regiments, und das ganze Kürassier-Regiment v. Rochow, damals Nr. 8, welches bald nachher den berühmten Reiter-General v. Seydlitz zum Chef erhalten sollte. Dieser General war es auch, welcher die beiden Regimenter bei ihrem Einrücken in Berlin commandirte. Er erkundigte sich nach Allem was vorgefallen, besonders nach der Stärke des Feindes und hielt sich kaum eine Viertelstunde in Berlin auf. Im schnellsten Trabe ging es durch die Straßen aus dem Schlesischen und Kottbusser Thor, den abziehenden Feinden nach, die aber bereits einen zu großen Vorsprung gewonnen hatten, als daß sie noch hätten eingeholt werden können, denn die Infanterie hatte schon früh 3 Uhr, die Husaren um 6 Uhr die Stadt verlassen. Doch wurde noch ein Wagen mit 80,000 Thalern erbeutet, welches Geld die Oesterreicher auf dem platten Lande zusammengebracht hatten, und gegen 60 Gefangene gemacht, — Nachzügler, die sich zu weit von den retirirenden Truppen entfernt hatten. Unter diesen Gefangenen war auch ein Oesterreichischer Husar, der sich vor den vorbeijagenden Preußen in der Hasenhaide versteckt hatte, aber von einigen Gassenjungen entdeckt worden war. Sie holten sich einen Haufen Jungen zusammen und gingen dann muthig auf den Husaren los, der sich auch ohne Weiteres ergab und im Triumph von seinen Siegern durch die Straßen transportirt wurde.

Bald nach dem Einrücken des ganzen Prinz Moritz'schen Corps am Nachmittage, bei welchem sich auch das Regiment Gensd'armes befand, kam auch der Königl. Hof und der General-Lieutenant v. Rochow nach Berlin zurück. Die Truppen der Bedeckung erst am 18. Da sich ein ähnlicher Ueberfall nun auch von Seiten der Franzosen oder Schweden erwarten ließ, so begab sich am 19. die ganze Königliche Familie mit den Kostbarkeiten und den Archiven nach Magdeburg. Der General v. Rochow hatte persönlich unangenehme Erfahrungen zu machen. Als er am 18. Nachmittags die von Spandau zurückkehrenden Truppen der Eskorte eingeholt hatte und allein nach seiner Wohnung ritt, verfolgte ihn ein schreiender und schimpfender Volkshaufen, der auf dem Werderschen Markte sogar zu Thätlichkeiten schreiten wollte, so daß der General sein Haus nicht mehr erreichen konnte und in ein dort am Markte liegendes Haus eintreten mußte. Da der Tumult immer mehr wuchs, so mußten endlich einige 20 Husaren v. Gettkandt den Platz säubern und den General in seine Wohnung geleiten.

So wie der Abzug der Oesterreicher bekannt war, strömten die Berliner auf das Köpenicker Feld und vor das Schlesische Thor, um zu sehen, was eigentlich vorgefallen wäre. Es lagen dort über 200 Mann vom Langen'schen Regimente todt, dann Sterbende und schwer Verwundete bunt durcheinander, denn während der Nacht hatte sich Niemand dorthin getraut, um Hülfe und Beistand zu bringen. Auch Oesterreicher waren unter den Todten und Verwundeten. Die ersten Berliner, welche sich herausgewagt hatten und Hülfe leisteten, wo noch zu helfen war, wären beinahe übel angekommen. Die abziehenden Oesterreicher hatten nämlich an jedem Thore einige Husaren auf besonders schnellen Pferden zurückgelassen, welche so lange als möglich dort bleiben und Nachricht bringen sollten, wenn etwa die Preußen nachrücken. Sechs solcher Husaren späheten am Schlesischen Thore über das ganze Köpenicker Feld hin, und als sie die Besucher desselben sich mehren sahen, sprengten sie plötzlich hervor, um zu guter Letzt noch Geld oder Geldeswerth zu erbeuten. Der erste, den sie erwischten, war ein Kammer-Musikus der Königl. Capelle, dem sie mit hochgeschwungenen Säbeln Geld und Uhr abforderten. Der Geängstigte holte eine Zehnthalerdüte hervor und reichte sie zitternd auf die Pferde; Einer nahm, der Andere verlangte aber mehr, und nun brachte der schon halb Todte ein silbernes Waldhorn-Mundstück aus der Westentasche hervor. Als auch das für gute Beute erklärt wurde, mochte dem Musiker erst einfallen, daß er ja ohne das gewohnte Mundstück gar nicht blasen könne. Er fiel also auf die Kniee und bat um Gotteswillen, man möge ihm doch sein kostbares Gut lassen, was denn auch geschah. Nachdem die Husaren so viel erbeutet, als in der Eile nur möglich war, sprengten sie wieder zum Schlesischen Thore zurück. Hier hatte ein Gärtnergehülfe aus einem Hause dicht am Thor den ganzen Vorgang mit angesehen, und als die Husaren vorüberjagten, schoß er einen derselben vom Pferde. An der Thorwache hatte sich schon in der Morgendämmerung, vom Magistrate beauftragt, eine Bürgerwehr eingefunden, und diese war so entsetzt über die That des Gärtnergehülfen, daß sie ihn verhaftete und nach dem Rathhause brachte, wo ihn der Magistrat vor der Hand festsetzen ließ, — denn man konnte ja doch nicht wissen, ob die Oesterreicher nicht noch einmal wieder kommen und dann darnach fragen würden.

Der General Babozai war sterbend nach dem Dorfe Rixdorf gebracht worden, wo er trotz der Hülfe des Dr. Möhsen, Leibarztes des Königs, den man gegen Abend aus Berlin geholt hatte, verstarb und dort begraben liegt.

Major v. Tessmar war gefangen und ein anderer Stabs-Offizier des v. Langenschen Regiments, sowie der Lieutenant Köpke desselben, welcher Adjutantendienst gethan, niedergehauen.

Von dem Dragoner-Depot des Regiments Bayreuth, welches sehr stark war, ist in dem Berichte nicht weiter die Rede. Anfangs hielten sie das Schloß besetzt und sind wahrscheinlich mit nach Spandau gegangen.

Von dem Paar Handschuhen, welches sich General Haddick angeblich vom Magistrate hat geben lassen, um es seiner Kaiserin zu schicken, ist in den aus Preußen stammenden Nachrichten kein Beweis vorhanden. Es sind aber sehr verschiedene Versionen darüber in Umlauf gewesen. Die eine sagt, in Berlin wären damals ganz besonders gute Handschuhe gemacht worden, und General Haddick habe geglaubt, durch Ueberreichung von einem Paar Original-Berliner Handschuhen seiner Monarchin eine ganz besondere Freude zu machen. Ein Anderer will sie von einem Handschuhmacher herstammen lassen, welcher statt der von ihm verlangten Contribution in Gelde seine Waare hergegeben. Ein Dritter endlich spricht von einem ganzen Ballen solcher Handschuhe, die aber sämmtlich auf die linke Hand gewesen wären, so daß die Kaiserin sie nicht benutzen konnte. Noch allerlei andere Anekdoten sind über einzelne Personen und Vorgänge aufbewahrt worden, klingen aber meist sehr abenteuerlich.

Auch Potsdam befürchtete einen Besuch des Feindes, und in der Kämmerei-Rechnung dieser Stadt vom Jahr 1758 findet sich ein Posten von nicht weniger als 30 Rthlr. 12 Gr. 6 Pf. für Vertheidigung der Stadt gegen den vom General Haddick angedrohten Ueberfall! —

Schnell wie er gekommen, verschwand der feindliche Einfall auch wieder. Die Brandschatzung war nicht unerschwinglich für die Kräfte der Stadt gewesen, und im Ganzen hatte er keinen nachhaltigen Schaden gethan. Mit den bald darauf eintreffen